

# Nationalpark Šumava

– das große Rauschen

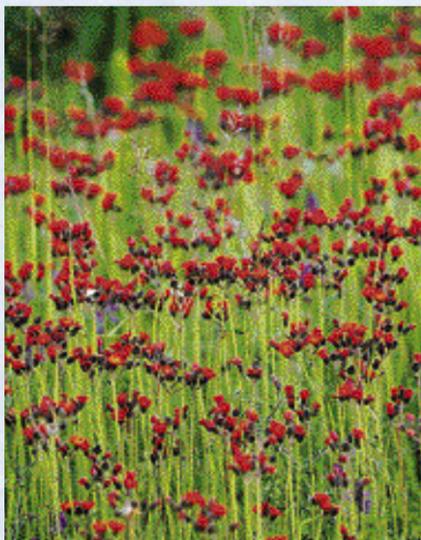
Im Südwesten Tschechiens, unmittelbar an der Grenze zu Deutschland, liegt der Böhmerwald, der „Brüder“ des Bayerischen Waldes. Die Tschechen nennen das Gebiet Šumava – das „Rauschen der Bäume“ – und haben die urtümliche Natur- und Kulturlandschaft zum Nationalpark erklärt.



**I**m Kalten Krieg endete hier die Welt. Der Eiserner Vorhang trennte die auf Sichtweite gelegenen Dörfer Bayerisch und Böhmisches Eisenstein so einschneidend, dass selbst das Hinüberschauen an klaren Tagen etwas Anrüchiges oder Gefährliches an sich hatte. Drüben wohnte der Feind, Ergebnis einer schlimmen Geschichte von Krieg, Okkupation, Vertreibung und gegenseitiger Hetzpropaganda. Über frühere Straßen und Bahnlinien war buchstäblich Gras gewachsen. Als in den 70er-Jahren ein paar Luchse die Grenze überwandern und vom tschechoslowakischen Böhmerwald nach Bayern kamen, war es nicht nur die alte Blindheit einiger Jäger, die zum Abschuss der Katzen führte. Unterschwellig spielte wohl auch eine Rolle, dass die Tiere von „drüben“ kamen, aus dieser Nicht-Welt. Heute steht man wie selbstverständlich am Grenzübergang Eisenstein oder Philippsreut und lässt die Fragen der bayerischen Grenzer über sich ergehen: „Was machen Sie denn drüben?“ Ungewöhnlich für das vereinte Europa, zu dem auch die

**Flüsse durchziehen das gesamte Gebiet des Nationalparks. Sie sorgen dafür, dass die Wiesen und Auen einen prächtigen Anblick bieten.**

**In den saubereren Bächen ist auch der Fischotter noch heimisch (re. S. oben).**



Tschechische Republik heute gehört. Ein Rest an Misstrauen ist bei den Grenzern wohl geblieben, und sei es nur wegen der kilometerlangen Schlange rückreisender „Tanktouristen“. Wenn man aus Bayern in den Böhmerwald einreist, dann ändern sich Farbe und Form der Landschaft innerhalb weniger Meter. Unmittelbar hinter dem Zollgebäude von Philippsreut breiten sich Urwiesen aus – von keinem Weg erschlossen, dafür aber von mäandrierenden Bächen durchzogen. Vereinzelt stehen Birken und Fichten in diesen Wiesenauen. Die vorherrschende Farbe ist braun, während die Wiesen vor der Grenze – kurzgeschoren und flurbereinigt – im leuchtenden Grasgrün der Düngemittelhersteller strahlen. Es ist ein alter Typ von Landschaft, der hier überlebt hat, mit extensiv genutzten Feucht-, Nass- und Moorwiesen. Trockener Standorte erinnern an steinige Heideflächen. Wer nach Böhmen in den Nationalpark Šumava reist, reist auch in die Vergangenheit. Vor nicht allzu langer Zeit gab es solche Wiesen auch in Bayern.

Krumme Zaunpfähle, bucklige Geländeprofile und mächtige Alleebäume längs der Straße vervollständigen die Idylle. Die Reise in die Vergangenheit währt auf der Hauptstraße aber nicht lange. Der erste Ort nach der Grenze, Strážný – das ehemalige Kuschwarda – offenbart ein Stück neuer, postsozialistischer Realität. Neben der riesengroßen Agip-Tankstelle beginnt der Straßenstrich, und die Hälfte des Ortes besteht aus neonleuchteten Bordellen. Verkaufsstände mit Legionen von Gartenzweigen säumen die Straße, vietnamesische Händler bieten Zigaretten und Billigkleidung an. Hinter Strážný reißen Baumaschinen die Landschaft für den Neubau der Straße nach Winterberg auf. Es geht leider auch nicht mehr anders, der Verkehr hat gewaltig zugenommen. Abgesehen von dieser Trasse ist der Naturraum hier aber erfreulich unzerschnitten: Durch die politische Spaltung Europas ist der Böhmerwald von Autobahnen gänzlich und von Schnellstraßen

weitgehend verschont geblieben ist. Zwischen Philippsreut und Eisenstein gibt es auf einer Strecke von mehr als 50 Kilometern zwischen dem Nationalpark Bayerischer Wald und dem Nationalpark Šumava keine Straßenverbindung, dafür aber unzählige wunderschöne Wanderwege und einige Grenzübergänge ausschließlich für Fußgänger und Radfahrer. Hier hat das Label Ökotourismus tatsächlich Berechtigung.

Die Reise geht weiter durch hügelige Kulturlandschaft. In den Wiesen stehen Rehe. Anhalten wäre angesichts des Verkehrs zu riskant, was offensichtlich auch die Tiere wissen. In Horní Vltavice, einem ehemaligen Rastplatz am Goldenen Steig, überspannt eine Betonbrücke die Warme



Moldau. Viele Orte bieten die für Böhmen übliche Mischung aus Altem und oft hässlichem Neuem aus kommunistischer Zeit: Barockkirche neben Plattenbau, Böhmerwaldhaus mit Walmdach und Kunststoffverkleidung, liebevolle Neubauten im traditionellen Böhmerwald-Stil neben den verfallenden Hallen der Kolchosen ...

**Neben einigen Gletscherseen beherbergt der Šumava NP auch den größten Mooresee Böhmens. Er liegt im Hochmoor Chalupská slat in der Nähe von Borová Lada.**





Aber es gibt auch vorbildliche Ausnahmen: In Dobrá (Guthausen) im Moldautal reihen sich alte Bauernhäuser mit flachem Satteldach über drei Kilometer entlang einer sanften Anhöhe über der Moldau auf. Sie wurden als Chatas, Wochenendhäuser, behutsam renoviert und stehen heute unter Denkmalschutz. Ganz ohne Jodlerstil wie im Bayerischen Wald und eingebettet in die großartige Wiesenlandschaft des Parks.

Eine wenig auffällige Ausschilderung weist den Weg ins Herz des Šumava: ab von der Hauptstraße nach Železná Ruda (Böhmisch Eisenstein) über Borová Lada, Kvilda, Modrava, Srní und Prášíly zurück in die Zeit „vor der Moderne“. Wiesen, Weiden, Moore, einzeln stehende Ahornriganten und bewaldete Bergkuppen prägen das Bild. Auffällig sind die vielen Bäche und Flüsse. Vom Torf der Moorböden in einem Bernsteinton gefärbt, schlängeln sie sich durch die alte Landschaft.

Bis aus der Moldau der von Bedřich Smetana in Musik übersetzte Charakter-Fluss Böhmens geworden ist, hat die Warme Moldau zahlreiche Nebenflüsse aufgesammelt: die Kleine Moldau, die Grasige Moldau, die Kalte Moldau und so manchen Potok, wie Bach auf Tschechisch heißt. Die Vltava (Moldau), umrankt von Geschichten und Legenden, ist das Nationalsymbol der Tschechen. Auf ihr wurde das über den Goldenen Steig herangebrachte Salz nach

**Auch im Winter ist der Nationalpark ein außergewöhnliches Erlebnis. Der Fluss Vydra rauscht in seinem felsigen Bett dampfend der Mündung in die Moldau entgegen**

**Vögel wie der Sperlingskauz finden in den urwüchsigen Wäldern des Šumava ideale Lebensbedingungen.**



Prag verfrachtet, in ihrem Wasser der heilige Nepomuk ertränkt und aus ihrem Lehm der Golem geformt.

Die Moldau ist aber nicht der einzige Fluss, der den Nationalpark durchströmt. Auf ihrer Reise vom Gebirge ins böhmische Becken umtosen die reißenden Bergflüsse Vydra und Kremelna mächtige Granitblöcke, die sich ihnen wehrhaft in den Weg stellen. Beide Flüsse haben in Jahrtausenden tiefe Täler in eine ansonsten eher sanfte Landschaft gegraben.

Das Gurgeln und Plätschern, das Tosen und Rauschen des Wassers ist das vorherrschende Klangbild des Nationalparks, obschon das lautmalerische Wort Šumava eigentlich für das Rauschen des Waldes steht. Wir sind also im Land der rauschenden Bäume und Bäche.

Den Wert des Böhmerwaldes wissen die Tschechen durchaus zu schätzen. Die meisten scheinen recht naturverbunden, allerdings in einem eher auf geselliges Naturerlebnis bezogenen Sinne. Hobby-Ornithologen mit Fernglas sind im Šumava selten anzutreffen, dafür umso mehr Mountainbiker oder Vodáci (Kanuten), die abends am Lagerfeuer hocken, die nassen Klammotten trocknen und zur Gitarre greifen. Oder geduldig an der Moldau sitzen und auf das Anbeißen der Forellen warten.

Der Böhmerwald in seiner heutigen Form ist das Ergebnis einer langen natur- und kulturgeschichtlichen Entwicklung. Erdgeschichtlich über 500 Millionen Jahre alt, wurde das Grenzgebirge vor etwa sechzig



Millionen Jahren infolge der Auffaltung der Alpen gegenüber dem Donauschwemmland herausgehoben. Dabei geriet die böhmische Scholle gleichsam in Schiefelage, weswegen sich die höchsten Gipfel, Arber und Rachel, heute auf bayerischer Seite befinden und der tschechische Böhmerwald eher das Bild einer Hochfläche abgibt, die sanft nach Osten in das böhmische Becken abfällt.

Dieser „Nordwald“ – so der Name des Gebiets, bevor sich ab dem 19. Jahrhundert der Begriff Böhmerwald durchsetzte – bildete im Mittelalter so etwas wie eine natürliche Grenze: leicht zu verteidigen, kaum besiedelt und nur schwer passierbar. Der bekannteste Weg durch den Wald war der Goldene Steig, ein verzweigtes Wegesystem von Passau nach Prachatitz in Südböhmen. Den Transport von Salz, Gold und anderen wertvollen Gütern leisteten so genannte Säumer, Bauern, die am Goldenen Steig siedelten und mit bis zu 1.200 Saumtieren pro Woche die Güter durch den Urwald bewegten. Noch heute ist der einstige Reichtum von Prachatitz, durch das

**Alte Kulturlandschaften prägen die Teile des Nationalparks, die früher vom Menschen besiedelt und bewirtschaftet waren.**

Monopol im Salzhandel erlangt, an den prächtigen Fassaden des Marktplatzes abzulesen.

Erst ab dem 14. Jahrhundert kam im Böhmerwald ein anderes Gewerbe auf, das das Bild der Landschaft und die Geschehnisse der Region entscheidend prägen sollte: die Glasmacherei. Das Holz der Wälder wurde für die Energiegewinnung und – zusammen mit Quarzsand – als Pottasche für die Herstellung von Glas genutzt. Der einst fast undurchdringliche Wald lichtete sich zusehends. An seine Stelle trat vielerorts eine Kulturlandschaft mit Wiesen, Weiden und Forsten, zahlreiche Dörfer entstanden.

Das florierende Glasgewerbe lockte Siedler an, die vorwiegend aus dem deutschen Sprachraum kamen. Zusammen mit den heimischen Tschechen und den zahlreichen Juden stellten sie so etwas wie eine frühe multikulturelle Gesellschaft dar. Doch der

Friede zwischen Böhmen tschechischer und deutscher Sprache währte nicht lange. Was mit den Hussiten-Kriegen begann, fand in den Vertreibungen nach dem zweiten Weltkrieg seinen traurigen Schlusspunkt. Große Teile des Böhmerwalds wurden entvölkert. Von den zahlreichen deutschen Dörfern blieb kaum etwas übrig, sie wurden dem Erdboden gleichgemacht.

Im ehemaligen Gsenget, wo vor ein paar Jahren ein Grenzübergang für Fußgänger und Radfahrer geschaffen wurde, sind die Fundamente der ehemaligen Bauernhäuser noch zu erahnen. Geblieben sind die das Dorf umgebenden Wiesen mit ihren Grenzen aus Steinwällen und Baumreihen. Solche und ähnliche Wüstungen mit verbliebener jahrhundertalter Kulturlandschaft finden sich immer wieder mitten im Böhmerwald.

Das unterscheidet den Šumava ganz wesentlich vom Nationalpark Bayerischer



Wald, der zu 99 Prozent aus Wald besteht. Die wertvolle Kulturlandschaft im Umfeld des Parks wurde dort mit Siedlungen und Straßen rigoros verbaut. Die toten Dörfer auf tschechischer Seite zeigen, wie es vor nur einer Generation auch im Bayerwald ausgesehen hat.

Die Wüstung Knížecí Pláně (Fürstenhut) umgibt ein wahres Mosaik aus Natur- und Kulturlandschaftsräumen: früher extensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen, Wiesen- und Weidegesellschaften mit Ahornen und Ebereschen, die der Landschaft ein parkartiges Gepräge geben, dazwischen

Hochmoore, auf trockeneren Standorten Borstgraswiesen und natürlich: Fichtenwald. Das vielseitige Nebeneinander macht die Hochfläche so wertvoll, dass sie im Rahmen des Nationalparks den Rang der Kernzone eins einnimmt.

Es bedarf eines gezielten Naturschutzmanagements, um diesen Lebensraum von Menschenhand so zu erhalten. Die einmalige Mahd im Spätsommer oder die Beweidung durch Schafe und Hochlandrinder stellt sozusagen den Urzustand der traditionellen Kulturlandschaft wieder her. Ohne diese Art der Bewirtschaftung würde der Wald das Gebiet zurückerobern.

Radwanderwege führen zum einzigen Haus von Knížecí Pláně, einer Gaststätte, wieder errichtet im traditionellen Stil der Böhmer-

wald-Bauernhäuser, inklusive Holzschindeln. Zahlreiche tschechische Mountainbiker kommen tagsüber heraufgeradelt; die Rast mit Gulasch, böhmischen Knödeln und Gambrinus ist dabei obligatorisch. Um 17 Uhr leert sich das Wirtshaus, das Wirtsehepaar fährt mit dem alten Skoda hinunter nach Borová Lada (Ferchenhaid). Ansonsten darf niemand die Straße mit dem Auto befahren, und Frau Erhartova, die Wirtin, mosert über den Nationalpark mit seinen Restriktionen ...

Wer will, kann übernachten. Frühaufsteher werden nicht selten belohnt mit einer unbeschreiblichen Morgenstimmung im Moor. Zarte Nebelschwaden hängen zwischen den Birken, neben dem Šumava-Rauschen ist nur das Rufen einiger Vögel zu hören:

**Der Wechsel zwischen Wäldern, Wiesen und Feuchtgebieten schafft eine für Europa einzigartige Landschaft. Seltene Arten wie das Birkhuhn wissen das zu schätzen.**



Wachtelkönig, Feldschwirl und Kuckuck. Nicht umsonst gilt der Böhmerwald mit seinen vielen Mooren und Feuchtwiesen als ein Eldorado für Nebelstimmungen.

Mit einer großen Artenvielfalt kann der Šumava Nationalpark eigentlich nicht glänzen. Extreme klimatische Bedingungen mit hohen Niederschlagswerten, strengen Wintern und einer kurzen Vegetationsperiode sowie die kalkarme Gesteinsunterlage bieten nicht die geeignete Grundlage für eine besonders vielseitige Tier- und Pflanzenwelt.

Die vorkommenden Spezialisten jedoch können als Kostbarkeiten gelten. So etwa verschiedene alpine Pflanzenarten wie der Ungarische Enzian, der Weiße Germer, der Frühlings-Krokus oder die Himmelsleiter.

Bei den Tieren waren es vor allem die Abgelegenheit und jahrzehntelange Nichtbeachtung, die den Böhmerwald zu einem besonderen Refugium für europäische Wildtiere machten. Es ist weniger die

**Im frühen Licht des Tages sorgt der Nebel für eine regelrecht mystische Stimmung.**

**Schafe im Einsatz für den Landschaftsschutz sind im Šumava nicht ungewöhnlich.**

Artenvielfalt, als vielmehr die Bestandsgröße auch seltener Tierarten, die das Gebiet faunistisch so wertvoll macht. Nirgendwo leben mehr freie Luchse, nirgendwo im mitteleuropäischen Bergland sind Fischotter alltäglicher als an den Flüssen des Šumava.

Der Wirt in der Ein-Tisch-Mini-Kneipe Lovecká Krčma bei Kvilda erzählt, dass ihm drei Fischotter fast täglich die Forellen aus dem Zuchtteich stibitz hätten. Bis er





einen mit Hilfe von Hund und Kescher gefangen und mit dem Auto woandershin verfrachtet habe. Fischerlatein? Dem Hirschbraten mit Vogelbeeren und den Liwanzen mit Blaubeeren zum Nachtisch tut die Geschichte keinen Abbruch. Die Frage, ob es im Park ein Rudel Wölfe gibt oder nicht, wird widersprüchlich beantwortet. Ein Ranger vor Ort antwortet begeistert ja, die Biologin Zdenka Křenová im Amt spielt das Ganze herunter. Nein, der Wolf komme nicht mehr vor. Für die These, dass die Raubtiere mit dem märchenhaft schlechten Ruf doch noch durch den Šumava streifen, spricht die Tatsache, dass 2004 auf bayerischer Seite ein Wolf auftauchte – und prompt erlegt wurde. In

**Der Winter ist auf dem grünen Dach Europas sehr idyllisch: weiß gepuderte Wälder, kniehoher Schnee in den Tälern und abgelegene Häuser im Böhmerwald-Stil, die wohlige Wärme versprechen.**

Bayern hat man diesbezüglich scheinbar nicht viel dazu gelernt, was auch daran ablesbar ist, dass vor nicht allzu langer Zeit der erste Elch in Bayern abgeschossen wurde, der offensichtlich aus den Sümpfen

am Lipno-Stausee im Süden des Šumava stammte. Auch die letzten niederbayerischen Birkhühner balzen unmittelbar an der Grenze und kommen wohl aus tschechischen Beständen. Eher in den Kammlagen des Böhmerwalds balzen die Auerhähne, auf deren Anwesenheit entsprechende Schilder der Parkverwaltung hinweisen mit dem ausdrücklichen Wegeverbot oder -gebot zur Zeit der Balz. Angesichts der Tierfülle beim tschechischen Nachbarn könnte man durchaus die These wagen, dass der Nationalpark Bayerischer Wald und sein Umland am Tropf des Tierreichtums von Šumava hängen.

Mit dem Böhmer- und dem Bayerischen Wald treffen Tschechiens größter und Deutschlands ältester Nationalpark unmittelbar aufeinander – und mit ihnen zwei sehr unterschiedliche Naturschutzkonzepte. Im Šumava Nationalpark spielt neben dem Schutz von Urlandschaftsbestandteilen wie den wertvollen Hochmooren, Urwaldresten und Eiszeitrelikten wie den Karseen auch die Erhaltung der Kulturlandschaft eine wesentliche Rolle. Zudem hat hier die Bekämpfung des Borkenkäfers Priorität, während auf Bayerischer Seite der Wald sich weitgehend selbst überlassen ist. Dementsprechend dürfte es in Tschechien bei einer Bewahrung der historisch ge-



wachsenen landschaftlichen Vielfalt, damit aber auch bei der Dominanz der Fichte bleiben. Im Bayerischen Wald könnte hingegen, nachdem die dem Borkenkäfer anheim gefallenen Areale sich wieder erholt haben, ein neuer natürlicherer Waldtyp heranwachsen. Beide Nationalparks zusammen sind und bleiben jedenfalls das, wofür sie sprichwörtlich gehalten werden: das grüne Dach Mitteleuropas.

**Luchse haben im Šumava Nationalpark eines ihrer letzten Rückzugsgebiete in Europa gefunden.**  
**In dem mittelalterlichen Städtchen Český Krumlov laden gemütliche Gaststätten zum Einkehren ein.**



Bernd Fischer fotografiert seit 30 Jahren Tiere, Landschaften, Städte und Menschen. Im Nationalpark Šumava ist der Bayer ein regelmäßiger Besucher und damit mittlerweile ein echter Kenner der Region. [www.berndtfischer.com](http://www.berndtfischer.com)



Der Nationalpark Šumava ist zu jeder Jahreszeit einen Besuch wert.

Zusammen mit dem Bayerischen Wald bildet der Böhmerwald – tschechisch: Šumava – die größte zusammenhängende Waldlandschaft Mitteleuropas, das „Grüne Dach Europas“. Hochplateaus und abgerundete Bergkuppen bestimmen die Landschaft im Südwesten der Tschechischen Republik, geprägt durch ein Mosaik unterschiedlichster Lebensräume: Bergwälder, Hochmoore, Talauen und Gletscherseen. Charakteristisch für den Böhmerwald sind neben diesen weitgehend ungestörten Naturräumen aber auch Spuren einer Jahrhunderte alten Besiedlung, die der Gegend mit kleinen Dörfern, aufgelassenen Höfen, Wiesen und Weiden einen besonderen Charme verleiht.

Während des Kalten Krieges war der Böhmerwald zu weiten Teilen Sperrgebiet und blieb daher unberührt erhalten. Nachdem die UNESCO den Šumava 1990 zum Biosphärenreservat erklärt hatte, wurden 1991 690.030 Hektar die-

ses urtümlichen Gebiets als Šumava Nationalpark unter Schutz gestellt. Weitere rund eine Million Hektar schließen sich als Landschaftsschutzgebiet an den Park an.

#### Im Park unterwegs

Der Šumava Nationalpark und das angrenzende Landschaftsschutzgebiet sind mit Wander- und Radwegen gut erschlossen. Ganze 1.500 Kilometer markierter Pfade führen durch Wald-, Moor- und Wiesenwildnis und alte Kulturlandschaften. An besonders interessanten oder bedeutenden Stellen informieren Lehrpfade über lokale Besonderheiten.

Verschiedene Flussabschnitte wurden zudem für Kanuten freigegeben. Im Winter erschließen zahlreiche Loipen das Gebiet. Viele der Gemeinden im Nationalpark haben Informationszentren eingerichtet (siehe Kasten), die Ratschläge zu Sehenswerten in der Gegend und den besten Wegen dorthin erteilen.

Wer zum Ausgangspunkt einer Wanderung nicht mit dem Auto fahren will, kann in den Sommermonaten die „Grünen Busse“ nutzen, die innerhalb des Nationalparks und zu den angrenzenden Gemeinden verkehren und auch Anschluss zum Nationalpark

Bayerischer Wald bieten. Für Radtouristen attraktiv sind zudem die Zugverbindungen zwischen verschiedenen Orten im Südteil des Parks: die Räder in den Zug packen, zum Ausgangspunkt der Tour fahren und dann mit dem Rad zurück – oder umgekehrt. Nostalgiker können in den Sommermonaten auch mit Dampf- oder Dieselzügen von der Station Nový Dvůr/Haidmühle an der deutsch-tschechischen Grenze in den Nationalpark fahren.

#### Sehenswertes

Ein Highlight ist mit Sicherheit die **Vydra-Schlucht**. Bereits seit 1962 steht das wildromantische Flussgebiet bei Srní unter Naturschutz. Die starke Strömung bildet Stromschnellen und hat die Uferfelsen zu interessanten Formationen ausgewaschen. Blockmeere mit Kiefernbewuchs säumen den Flusslauf. Zwischen Antýgl und Ākova Pila erschließt ein sieben Kilometer langer Lehrpfad die Schlucht und erläutert die Entstehung sowie die einzigartige Flora und Fauna des Tales.

In einem Moorgebiet sechs Kilometer südlich des Ortes Kvilda entspringt die **Warme Moldau**. Ein eingefasster Brunnen markiert die Quelle, die erst seit der Grenzöffnung wieder über einen Wanderweg zugänglich ist. Interessant ist, dass das Moor nicht nur die Moldau speist, die über die Elbe in die

Nordsee mündet, sondern auch den Reschbach, dessen Wasser über die Donau schließlich ins Schwarze Meer fließt. Durch das Moor verläuft somit eine kontinentale Wasserscheide.

Von kulturhistorischer Bedeutung ist der **Schwarzenberger Schwemmkanal**. Als im 18. Jahrhundert das Holz in Wien zur Mangelware wurde, entschloss man sich, im Böhmerwald einen Schwemmkanal für Holzstämme zu bauen, der die Moldau mit der Donau verband. Die immensen Holzvorräte im Böhmerwald waren bis dahin unangestastet geblieben, da es keine Wege zum Abtransport gab. Ab 1791 war der rund 40 Kilometer lange Kanal in Betrieb, unzählige Holzstämme trieben bis 1916 über ihn in die Donau. Heute können Šumava-Reisende seinem Verlauf auf Rad- und Wanderwegen folgen.

Obwohl heute sekundäre Fichtenwälder weite Teile des Böhmerwaldes prägen, sind doch einige Primärwälder erhalten geblieben. Das bedeutendste Urwald-Gebiet liegt in der Umgebung des Berges **Boubín** im Landschaftsschutzgebiet.

Rund um das Kerngebiet des Bergmisch- und Bergfichtenwaldes führt ein 3,8 Kilometer langer Lehrpfad, der am Boubín-See beginnt. Auf dem Berg gibt es seit Anfang 2005 einen Aussichtsturm. Ein guter Startpunkt für Ausflüge in die Umgebung des Boubín ist das



Informationszentrum Idina Pila, das von Žačaus zu erreichen ist. Einen Besuch wert sind auch die fünf Gletscherseen des Nationalparks, die einzigen ihrer Art in Tschechien. Sie sind von Moränenwällen umgeben und liegen jeweils zu Füßen der höchsten Erhebungen des Böhmerwalds. Innerhalb des Nationalparks sind das der **Laka-See**, der kleinste und höchstgelegene des Šumava, der **Práislké-See**, (Stubenbacher See) und der **Plešé-See** (Pläcksteiner See). Ein guter Ausgangspunkt für Wanderungen zum Laka- und Práislké-See ist die Ortschaft Prály (Stubenbach).

Von hier aus sind auch die beiden dazu gehörigen Berge Plesná (Lackenberg, 1.336 m) und Poledník (Mittagsberg, 1.315 m) zu erreichen. Auf dem Poledník, der direkt an der Grenze zu Deutschland liegt, steht ein ehemals militärisch genutzter Betonturm, der heute als Aussichtsturm dient und einen weiten Ausblick über den Bayerischen und Böhmerwald ermöglicht. Zum Plešé-See führen verschiedene Wander- und Radwege von Nova Pec aus. Über dem See erhebt sich weit der Grenze zu Österreich der höchste Berg des Šumava, der Plechý (Pläckstein, 1.378 m). Auf einer Plattform über dem See steht zudem ein Denkmal für den berühmten Böhmerwald-Dichter Adalbert Stifter, der im unweit gelegenen Horní Planá geboren wurde. Von der Plattform aus hat man eine schöne Aussicht auf den Plešé-See, das Böhmerwald-Vorgebirge sowie auf das Gebiet des Lipno-Stausees.

Außerhalb des Nationalparks, im Landschaftsschutzgebiet, liegen der **Ārné- und Ārtovo-See** (Schwarzer und Teufelssee). Der Ārné-See ist der größte und tiefste See des Šumava. Beide Seen sind von dichtem Wald umgeben und von Železná Ruda aus (Böhmisch Eisenstein) gut zu erreichen.

## REISETIPP

### Anreise

Dank seiner grenznahen Lage ist der Šumava Nationalpark von Bayern aus per Auto oder Zug bequem zu erreichen. Von München geht es über die A92, von Nürnberg über die A3 bis Deggen-dorf, von da aus weiter über Regen, Zwiesel und Bayerisch Eisenstein zum Grenzübergang Železná Ruda. Oder auf der A3 bis Hengersberg und dann über Schöberg und Freyung zum Grenzübergang Philippsreut. Mit dem Zug gelangt man in knapp 3,5 Stunden von München über Plattling nach Železná Ruda.

### Beste Reisezeit

Reisen in den Böhmerwald sind zu jeder Jahreszeit möglich und empfehlenswert. Im Winter lockt die hohe Schneesicherheit.

### Unterkünfte

In den meisten Gemeinden im und um den Nationalpark gibt es Übernachtungsmöglichkeiten in Hotels oder Pensionen. Als Ausgangspunkte besonders geeignet sind Železná Ruda, Susice, Kasperske Hory, Stachy, Vimperk, Lenora, Volary und Nova Pec. Auch Horní Planá am Lipno-Stausee und das reizvolle mittelalterliche Städtchen Āský Krumlov, etwas außerhalb des Parks gelegen, kommen als Basis in Frage.

### Informationszentren

**Zentrales Informationsbüro**  
1. máje 260  
385 01 Vimperk  
Tel. +420 388 450111  
www.npsumava.cz

**Kvilda Infozentrum**  
Tel. +420 388 435544  
iskvilda@npsumava.cz

**Stožec Infozentrum**  
Tel. +420 388 335014  
isstozec@npsumava.cz



**Svinná Lada Infozentrum**  
Tel. +420 388 434180  
isslada@npsumava.cz

**Rokyta Infozentrum**  
Tel. +420 376 599009  
isrokyta@npsumava.cz

**Kaperské Hory Infozentrum**  
Tel. +420 376 582734  
iskhory@npsumava.cz

**Albáin Infozentrum** (gemeinsames Infozentrum von Šumava NP und NP Bayerischer Wald)  
Tel. +420 376 387060  
naturpark-bayer-wald-grenzbahn@t-online.de

**Āské Žeby Infozentrum**  
Tel. +420 388 335209

**Idina Pila Infozentrum**  
Tel. +420 388 436216

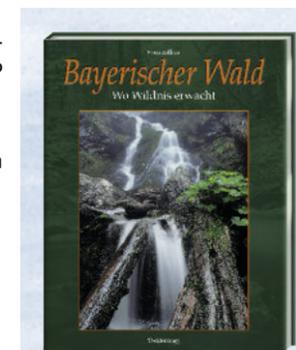
**Fremdenverkehrsamt**  
**CzechTourism – Vertretung Berlin**  
Friedrichstr. 206  
10969 Berlin  
Tel./Fax 030 2044770  
info1-de@czechtourism.com  
www.czechtourism.com

**CzechTourism – Vertretung München**  
Lerchenfeldstr. 20  
80583 München  
Tel. 089 54885914  
Fax 089 54885915  
info2-de@czechtourism.com  
www.czechtourism.com

### Literatur

**Südböhmen, Böhmerwald** von Michael Bussmann, Gabriele Tröger, Michael Müller Verlag, 2005, ISBN 3-89953-222-8, 15,90 €.

**Rother Wanderführer Böhmerwald** von Rosemarie & Nikolaus Pollmann, Bergverlag Rother, 2003, ISBN 3-7633-4011-4, 11,90 €.



Sven Zellner  
**Bayerischer Wald**  
112 Seiten, 120 Abbildungen,  
5 Karten  
Gebunden 21,5 x 28 cm  
ISBN 3-924044-57-0  
€ 24,50 / sFr 42,90

### Webtipp

**www.npsumava.cz**: offizielle Homepage des Nationalparks  
**www.moldau.ch**: sehr informativ und nett gestaltete private Homepage zum Böhmer- und Bayerischen Wald.  
**www.tschechische-gebirge.com**: Tipps zu Sehenswerten, Wanderungen und Übernachtungen.